

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hier war nur Breslau, und auch dieses nur durch behelfsmäßigen Ausbau, gegen den Angriff russischer Feldtruppen geschützt. Auf Grund schon im Frieden angestellter Erwägungen war eine Abwehrfront vorbereitet, hinter der man im Falle russischen Einbruchs die im Westen entbehrlich werdenden Heeresteile zum Angriff bereitzustellen dachte. Diese Abwehrfront ließ aber Schlesien ungeschützt; die kleine und veraltete Festung Glogau bildete ihren rechten Flügel, der starke Waffenplatz Posen die Hauptstütze. An der Oder bei Züllichau beginnend, war die Linie des Odra-Bruchs bis zu den vorgeschobenen Stellungen der Festung Posen mit der Front nach Süden zur Verteidigung eingerichtet. Nordöstlich von Posen war das mit Seen durchsetzte Gebiet bis zur Neze frei. Dann folgte eine durch die Neze geschützte Stellung, die wieder die Front gegen Süden hatte und östlich Bromberg an die befestigte Weichsel-Linie anschloß. Da diese nordwärts zur Danziger Bucht verlief, blieb die starke Weichsel-Festung Thorn vor der Front, weiter nördlich, aber noch sehr viel weiter vorgeschoben und daher ganz auf eigene Kraft angewiesen, Löben und Königsberg. Dabei war für den Nordflügel der Weichsel-Front und noch mehr für Königsberg von ausschlaggebender Bedeutung, daß die deutsche Flotte die Ostsee beherrschte. Die Verbindung nach Königsberg blieb damit gesichert, und hierin lag der stärkste Schutz dieses großen Waffenplatzes. Wohl durfte man hoffen, die russischen Massen schließlich vor Posen und der unteren Weichsel zum Stehen zu bringen. Aber schon das hätte den Verzicht auf weite, für längere Kriegsführung unentbehrliche Gebiete bedeutet. Daher sollte alles versucht werden, dem Vormarsch des Gegners, sobald als nur irgend möglich, Einhalt zu tun.

Generaloberst v. Hindenburg und sein Generalstabschef hatten sich schon in Radom, also noch vor dem 20. Oktober, mit der Frage befaßt, wie die Operationen gegen die russische Übermacht weitergeführt werden könnten, wenn es zum Rückzuge komme. Die beste Lösung erschien eine Umgruppierung der Kräfte mittels der Eisenbahnen auf deutschem Gebiete, um dem Gegner wieder die Flanke abzugewinnen, denn nur dadurch konnte man hoffen, die Vorwärtsbewegung seiner Massen zum Stehen zu bringen. Der bei Beginn des Rückzuges angeordnete Ausbau einer Stellung in der Linie Noworadomsk—Wjeln trug solchen Plänen Rechnung. Rechts anschließend dachte man sich die österreichisch-ungarische Front nach Norden gerichtet, etwa zur San-Mündung verlaufend. Lief der Russe gegen diese Front, die Galizien und Oberschlesien deckte, an, so konnte ihn ein Stoß von Westen in Flanke und Rücken treffen. Wirkten dabei schon Verstärkungen vom westlichen Kriegsschauplatz mit, dann um so besser; wahrscheinlich aber